
18.06.2013 - 13:35 Uhr

Alarmierende Situation bei verschuldeten Haushalten - Caritas fordert Abgabe: Wer Konsumkredite vergibt, soll Prävention mitfinanzieren

Luzern (ots) -

Wer einen Konsumkredit aufnimmt, hat häufig mit Zahlungsproblemen und -rückständen zu kämpfen. Caritas Schweiz fordert deshalb eine Mitfinanzierung der Schuldenprävention durch die Konsumkreditinstitute. Das Hilfswerk unterstützt aus diesem Grund die Parlamentarische Initiative Hiltpold, die eine solche Abgabe fordert. Das Geschäft wird am Freitag 21. Juni im Nationalrat behandelt.

Caritas stellt in ihrer täglichen Arbeit in der Schuldenberatung fest, dass viele Ratsuchende durch Konsumkredite belastet sind. Diese Erfahrung wird durch eine neue Analyse bestätigt, die das Bundesamt für Statistik auf Anfrage der Caritas durchgeführt hat. Die SILC-Studie für das Jahr 2008 zeigt demnach auf, dass 180 000 Konsumkreditnehmerinnen und -nehmer gemäss Definition des Bundesamts für Statistik ein erhebliches Verschuldungsrisiko aufweisen. Die Analyse macht weiter sichtbar, dass mehr als ein Viertel aller Personen, die in einem Haushalt mit Zahlungsrückständen bei Krankenkasse oder Steuern leben, Konsumkredite haben. Von 660 000 Personen, die in einem Haushalt mit Zahlungsrückständen bei Steuern leben, haben 190 000 mindestens einen Konsumkredit. Und von 300 000 Personen, die in einem Haushalt mit Rückständen bei Krankenkassenprämien leben, haben 90 000 mindestens einen Konsumkredit. Aus Sicht der Caritas ist diese Situation alarmierend.

Caritas Schweiz ist der Ansicht, dass Konsumkreditinstitute die Schuldenprävention mitfinanzieren sollten, und unterstützt aus diesem Grund die Parlamentarische Initiative Hiltpold, die eine entsprechende Abgabe fordert und über die der Nationalrat am Freitag entscheidet. Das heutige Angebot an Schuldenprävention reicht längst nicht aus, um den Bedarf zu decken. Bei der Schuldenprävention sollten neben Programmen für junge Menschen insbesondere auch Angebote für die weiteren stark überschuldungsgefährdeten Gruppen finanziert werden. Zu diesen zählen: Personen der untersten Einkommensklasse, Einelternfamilien, Familien mit drei oder mehr Kindern sowie Erwerbslose.

Gemäss Bundesamt für Statistik waren im Jahr 2008 570 000 Personen in der Schweiz von kritischen Kontoüberzügen und Zahlungsrückständen betroffen. Beratungsstellen verzeichnen eine starke Zunahme der Anfragen. Auf jeden Schuldenberater der gemeinnützigen Schuldenberatungsstellen der Schweiz kommen inzwischen knapp 10 000 Menschen, die von kritischen Kontoüberzügen und Zahlungsrückständen betroffen sind. Der Bedarf an Schuldenberatung ist demnach bei weitem nicht gedeckt.

Kontakt:

Jürg Gschwend
Leiter Fachstelle Schuldenberatung der Caritas Schweiz
Telefon: 041 419 23 44
Mobile: 078 691 86 10
E-Mail: jgschwend@caritas.ch